

## WACHTÜRME AM DAKISCHEN OSTLIMES ZWISCHEN BRÂNCOVENEȘTI UND CĂLUGĂRENI (JUD. MUREȘ / RO)

Das Kernland des römischen Dakien, das heutige Transsilvanien, ist rundum von hohen Bergzügen, den West-, Süd- und Ostkarpaten, umgeben. Nach den Dakerfeldzügen unter Trajan wurde das eroberte Gebiet in das Römische Reich eingegliedert<sup>1</sup>. Es wurden städtische Zentren gegründet und Legionen sowie weitere Militäreinheiten stationiert (Abb. 1). Im Westen Dakiens lagen die Legionsstandorte (Apulum und Potaissa) und die wichtigsten urbanen Siedlungen (*coloniae* und *municipiū*). Die Militärstützpunkte nahmen Schlüsselpositionen im natürlichen Wegenetz ein und sicherten den Zugriff auf Bodenschätze, die reichen Gold- und Salzvorkommen. Obwohl es im Osten im Gegensatz zu den westlichen Gebieten im Vorfeld der Berge an größeren Siedlungsagglomerationen fehlte, reichte die Ausdehnung der dakischen Provinzen dennoch bis

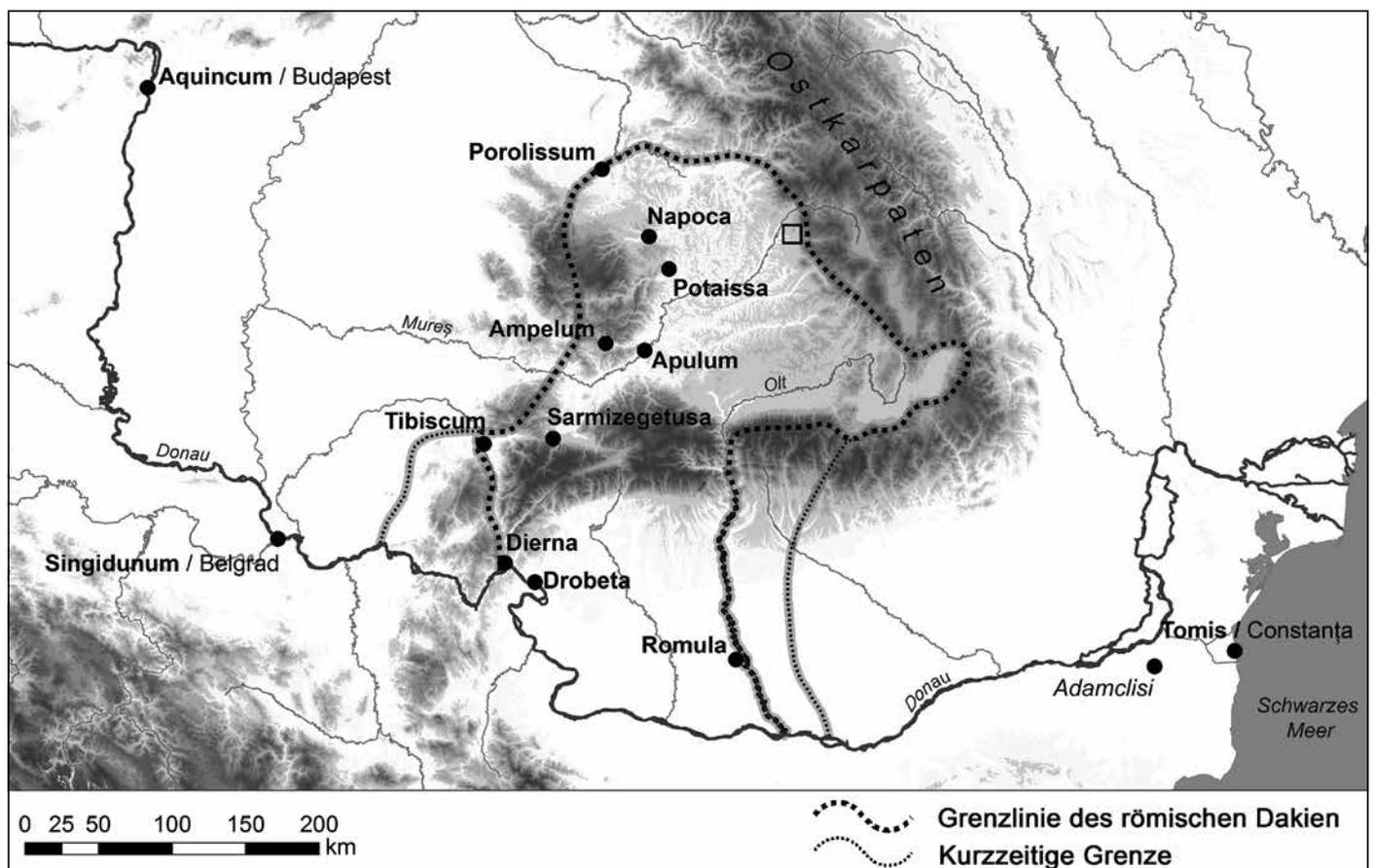
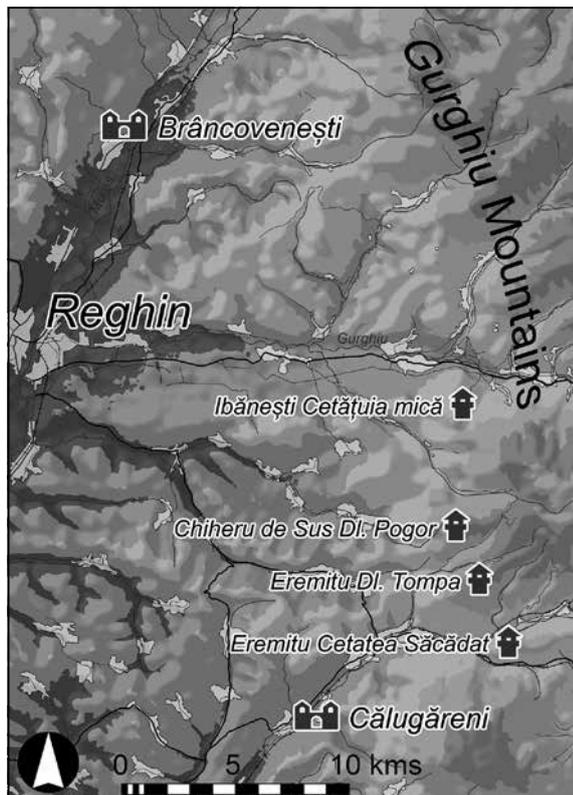


Abb. 1 Die Grenzen Dakiens im 2. und 3. Jh. Das Untersuchungsgebiet am Ostlimes ist mit einem Quadrat markiert. – (Graphik M. Szabó).



**Abb. 2** Das Grenzsicherungssystem am Dakischen Ostlimes zwischen Brâncovenesti und Călugăreni (beide jud. Mureș/RO). – (Graphik M. Szabó).

an den Fuß des Bergzuges. Dieses schwer zu überwindende Gebirgsmassiv der Ostkarpaten bildete einen natürlichen Riegel und spielte damit die entscheidende Rolle im System der östlichen, von den Zentren Dakiens relativ weit entfernten Grenz- und Verteidigungslinie<sup>2</sup>. Der Dakische Ostlimes wurde durch eine Kette von Auxiliarlagern und Wachtürmen kontrolliert, die man am westlichen Fuß des Bergszuges eingerichtet hatte. Während die meisten der Lager inzwischen bekannt sein dürften, ist bislang vermutlich nur ein Bruchteil der Wachturmstandorte sicher identifiziert worden. Um ihre Position an dem Limesabschnitt im heutigen Kreis Mureș (Abb. 2) einzugrenzen und das System der römischen Militäreinrichtungen insgesamt zu untersuchen, wurden einerseits archivalische Quellen und Altfunde ausgewertet und andererseits archäologische, luftbildarchäologische und geophysikalische Prospektionen unternommen. Gezielte Grabungen sollen dann die Siedlungs- und Verteidigungsstruktur des Limesabschnittes möglichst umfassend klären<sup>3</sup>.

Den nördlichsten Punkt des untersuchten Abschnitts bildete das Auxiliarlager von Brâncovenesti (ungar. Marosvéc; jud. Mureș/RO)<sup>4</sup>. Es ist seit dem 19. Jahrhundert am rechten Ufer des Flusses Mureș (Maros/Mieresch) lokalisiert, einige Kilometer südwestlich des

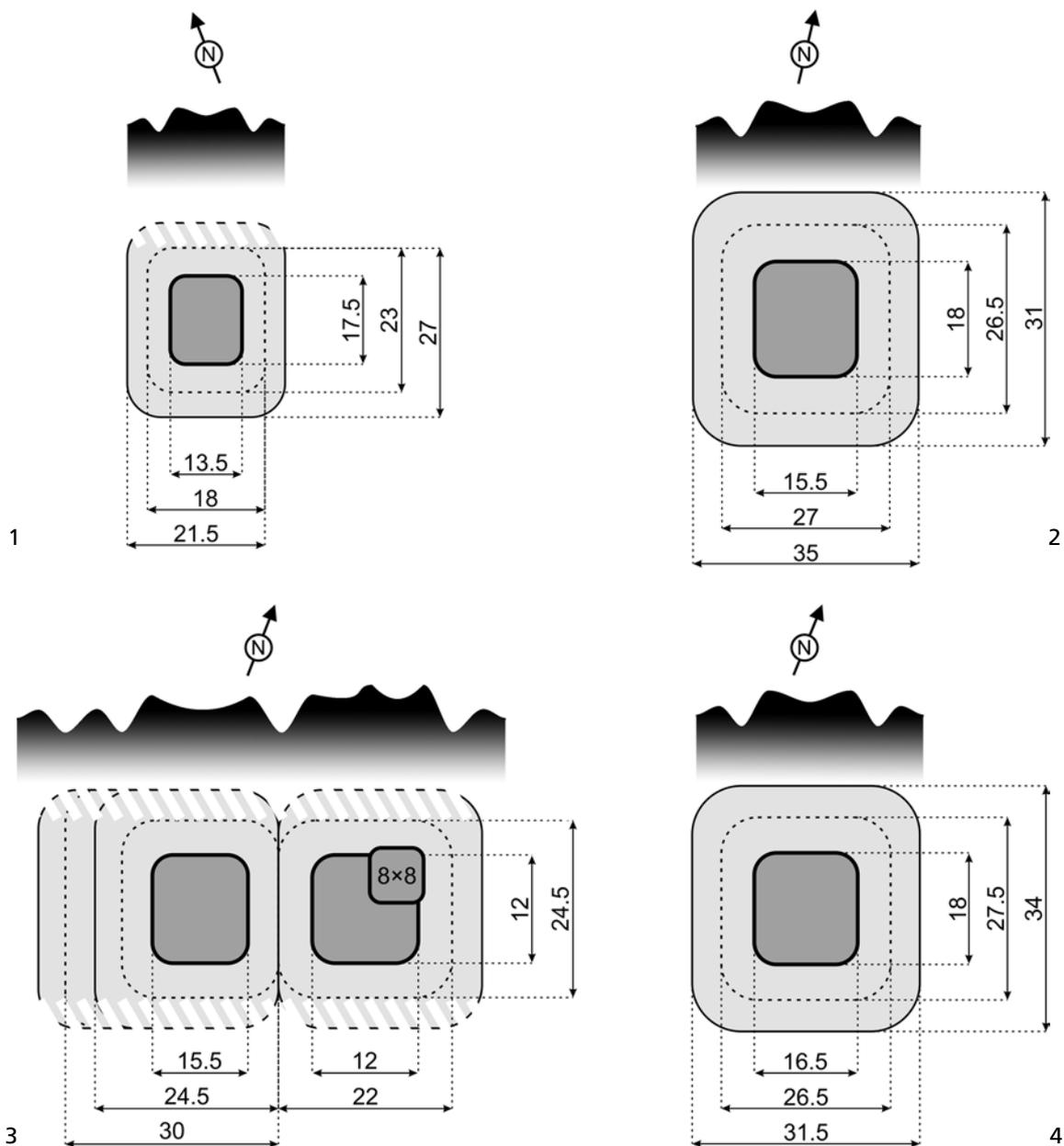
Deda-Passes, der eine Möglichkeit einer Karpatenüberquerung bietet. Das Kastell beherrschte so die Passage in das Landesinnere entlang des Mureș auf einem Plateau oberhalb einer Talverengung, gegenüber der Einmündung des aus den Bergen kommenden Idicel-Nebentales.

Welche Einheit in Brâncovenesti stationiert war, ist unklar. Aufgrund eines Ziegelstempels mit der Buchstabenfolge ALNILYR wurde eine illyrische *ala* vorgeschlagen<sup>5</sup>. Da es sich aber um einen singulären Stempel von dieser Fundstelle handelt, kann jeder epigraphische Neufund ein anderes Licht auf die Besatzungsgeschichte werfen.

Den südlichsten Punkt dieses Limesabschnitts markiert das seit dem 18. Jahrhundert bekannte Auxiliarlager von Călugăreni (ungar. Mikháza; jud. Mureș/RO)<sup>6</sup>. Das Kastell lag auf einer flachen Terrasse am linken Ufer des Flusses Niraj (Nyárád), westlich des Niraj-Passes, und kontrollierte die Wege durch das von den Ostkarpaten Richtung Mureș-Tal verlaufende Niraj-Tal. Die Besatzung könnte – wiederum abgeleitet aus den Funden von in diesem Fall mehreren Ziegelstempeln – die in Syrien ausgehobene *cohors I Augusta Ituraeorum* gewesen sein<sup>7</sup>. Zwischen den beiden Lagern liegt das Gurghiu-Tal (Görgény), an dem eventuell ein weiteres, bislang nicht lokalisiertes Kastell existiert hat<sup>8</sup>.

## NEUE PROSPEKTIONEN

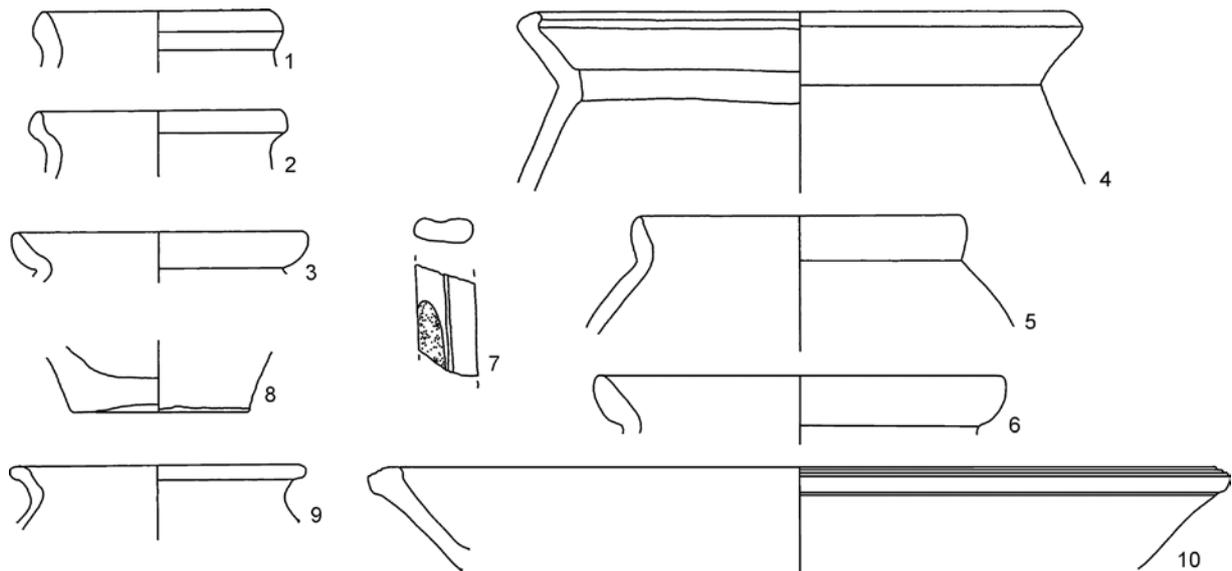
In den seit 2011 durchgeführten Prospektionskampagnen sollten die weiteren Militäreinrichtungen dieses über 30 km (Luftlinie) langen Abschnittes zwischen den Kastellen von Brâncovenesti und Călugăreni erfasst



**Abb. 3** Grundrisse und Höhenprofile der Wachtürme am Dakischen Ostlimes zwischen dem Gurghiu-Tal und Călugăreni (jud. Mureș/RO): **1** Ibănești/Cețățuia Mică. – **2** Chiheru de Jos/Dealul Pogor. – **3** Eremitu/Dealul Tompa. – **4** Eremitu/Cetatea Săcădat. – (Graphik M. Szabó).

werden. Verschiedene Quellen – schriftliche und mündliche Nachrichten sowie Luftbilder auffälliger Geländeformationen – ließen an verschiedenen Orten Reste von Wachtürmen vermuten. Überprüft wurden unterschiedliche Plätze, die etwa in einer Linie im Hinterland von Călugăreni liegen, darunter Ibănești/Cețățuia Mică (Libánfalva/Kisvár; jud. Mureș/RO), Chiheru de Jos/Dealul Pogor (Alsóköhér/Pogor-hegy; jud. Mureș/RO), Eremitu/Dealul Tompa (Nyárádremete/Tompa-tető) und Eremitu/Cetatea Săcădat (Nyárádremete/Szakadát vára; jud. Mureș/RO).

Die zumeist überwucherten Orte wurden im Gelände lokalisiert, vermessen und mittels GPS georeferenziert. Um durch Oberflächenfunde Hinweise auf Art und Datierung der Fundstelle zu erhalten, wurde die Umgebung archäologisch prospektiert<sup>9</sup>.



**Abb. 4** Funde aus Keramik von den Wachtürmen in Ibănești/Cetățuia Mică (**1-8**) und Eremitu/Cetatea Săcădat (**9-10**) (beide jud. Mureș/RO). – (Zeichnungen C. Höpken). – M. 1:3.

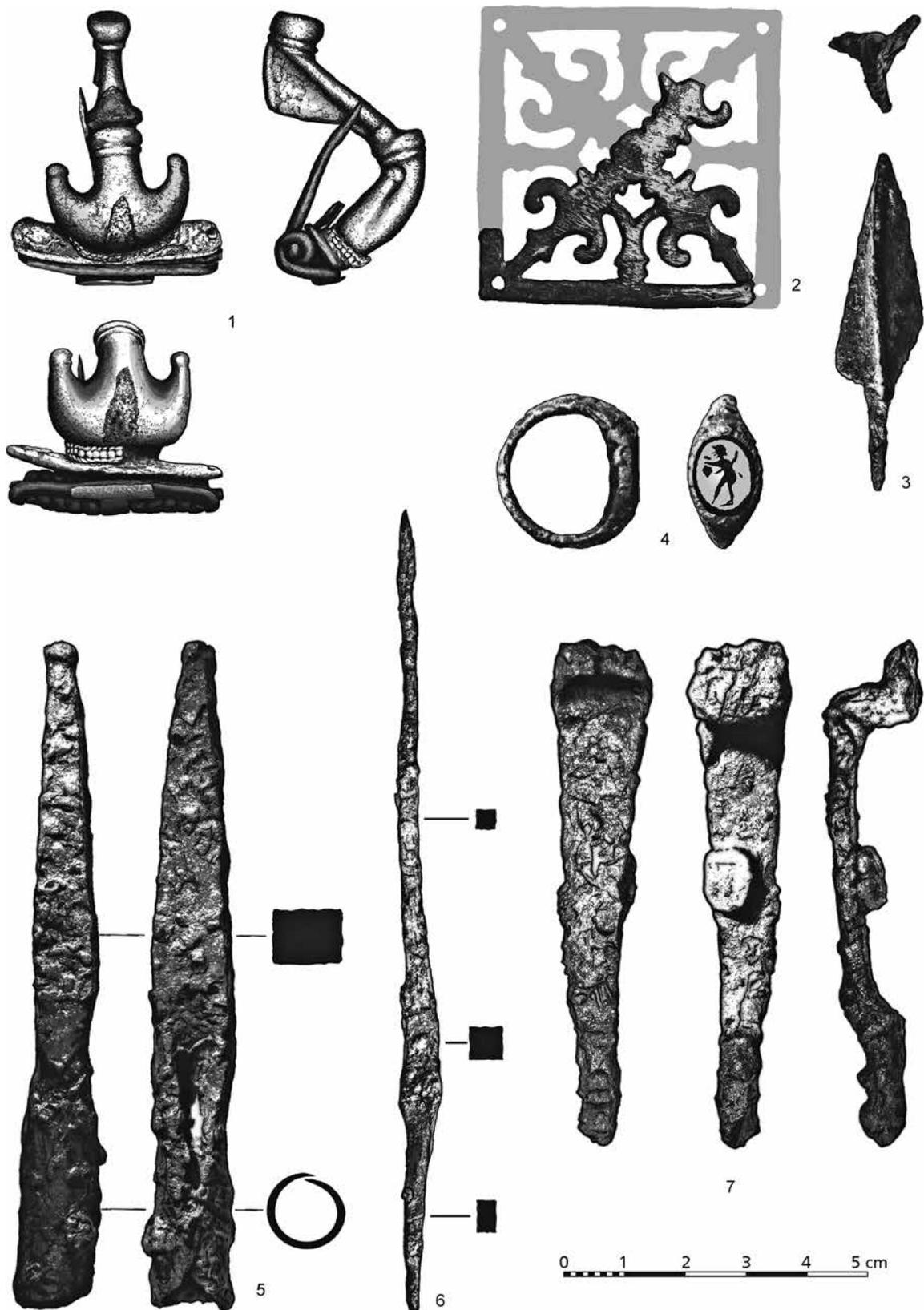
### Ibănești / Cetățuia Mică

Auf dem Gelände mit dem Flurnamen Cetățuia Mică (Kisvár, zu Deutsch »kleine Festung«) in Ibănești-Pădure (Erdőlibánfalva), Gemeinde Ibănești (Libánfalva; jud. Mureș/RO), wurden 1975 Überreste einer kleinen Befestigung entdeckt (**Abb. 3, 1; 4, 1-8; 5, 2**), deren Innenraum 13,5m × 17,5m maß (**Abb. 3, 1**). Die Gesamtgröße der Wall-Graben-Anlage betrug 27,0m × ca. 21,5m. Sie befand sich auf einem Sporn auf 676m ü. NN; von dort bietet sich ein guter Blick in das Gurghiu-Tal, aber kein Weitblick in die Ebene (**Abb. 6**). Eine Sichtverbindung zu dem Wachturm von Pogor (s. u.) war gegeben<sup>10</sup>.

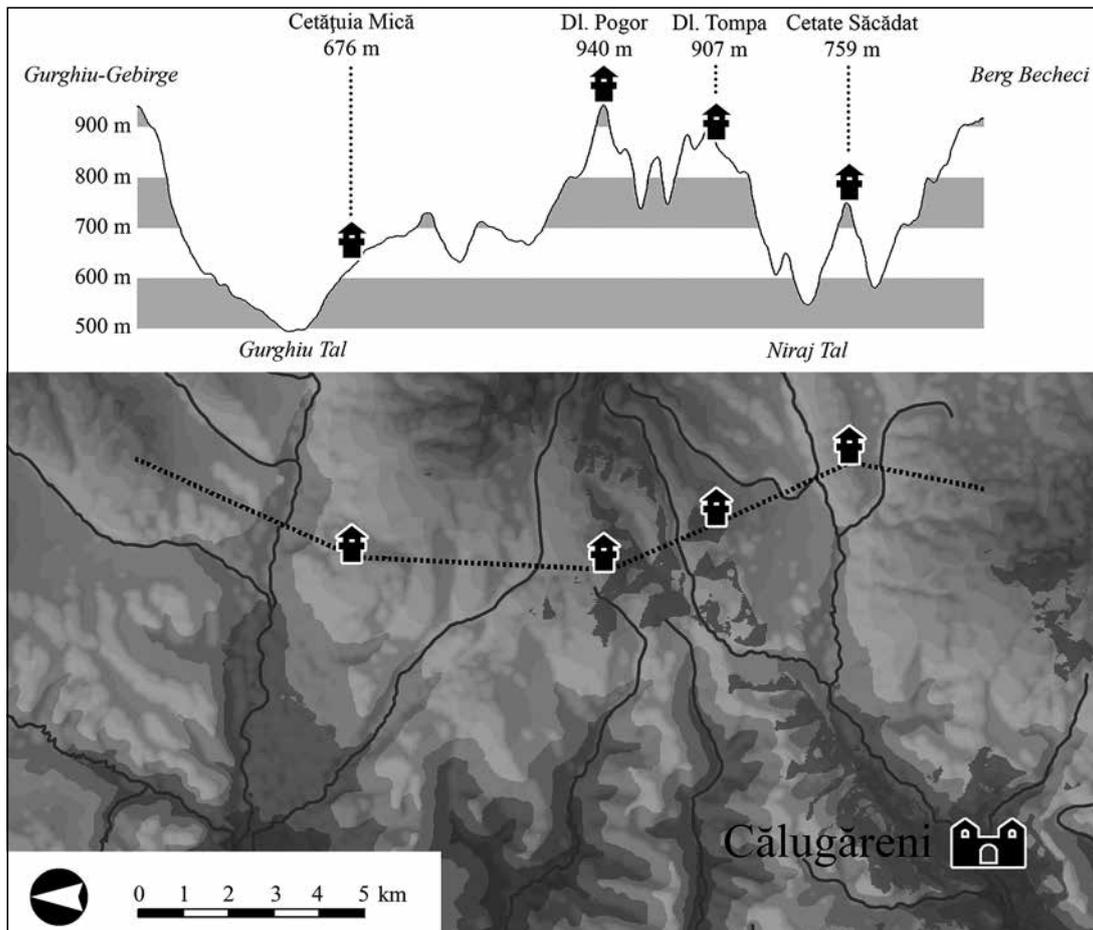
Ein Suchschnitt erzielte 1979 erste grundlegende Ergebnisse<sup>11</sup>. Die etwa südwest-nordöstlich ausgerichtete Sondage schnitt die nördliche und südliche Umfassung, die aus einem Wall und einem Graben bestand. Innerhalb der Anlage befand sich eine Brandschicht. Im Frühjahr 2011 erfolgten geophysikalische Messungen, anhand derer ein Geländemodell erstellt werden konnte; im Sommer schlossen sich erneut Grabungen an, die die westliche und östliche Umwehrung erfassen und die Position des Turms innerhalb der Umwehrung klären sollten. Im Inneren wurde wieder die Brandschicht aus Holzkohle und Hüttenlehm angetroffen. Zu rekonstruieren ist damit insgesamt ein mit Lehm verkleideter Holz- bzw. Fachwerkbau, der von einem Wall und einem Graben eingefasst war und durch einen Brand sein Ende gefunden hatte. Im östlichen Bereich des Schnittes, in der Südostecke der Wehranlage, konzentrierte sich in der Brandschicht der Anteil an veriegeltem Lehm. Dies spricht dafür, dass der Turm nicht mittig, sondern möglicherweise in der Nordostecke der Anlage stand.

Die Datierung der Anlage in römische Zeit ist durch insgesamt 20 Keramikfragmente gesichert, von denen eines in der Sondage von 2011 (**Abb. 4, 8**), die übrigen bei der Untersuchung von 1979 geborgen wurden (**Abb. 4, 1-7**). Es handelt sich fast ausschließlich um Bruchstücke rauwandiger Töpfe, die gelegentlich sekundäre Brandspuren aufweisen. Die langlebigen Formen lassen sich nur allgemein dem 2./3. Jahrhundert zuordnen<sup>12</sup>.

Weitere Funde wurden bei Prospektionen in der Umgebung geborgen, darunter eine Eisenfibel, ein Schlüssel, Schuhnägel sowie ein durchbrochen gearbeiteter Gürtelbeschlag mit Weißmetallüberzug (**Abb. 5, 2**)<sup>13</sup>.



**Abb. 5** Funde aus Metall von den Wachtürmen in Eremitu/Cetatea Săcădat (1. 3. 7), Ibănești/Cetățuia Mică (2) und Eremitu/Dealul Tompa (4-6) (alle jud. Mureș/RO). – (Graphik M. Szabó).



**Abb. 6** Höhenmodell der vier Wachturmstandorte in den Bergen sowie ihre Lage zueinander und zum Lager von Călugăreni (jud. Mureș/RO). – (Graphik M. Szabó).

Dieser war wahrscheinlich Teil einer Rahmenschnallen-Gürtelgarnitur<sup>14</sup>, die vom ersten Jahrzehnt<sup>15</sup> bis in das letzte Viertel des 3. Jahrhunderts<sup>16</sup> nachweislich von römischen Soldaten getragen wurde.

### Chiheru de Jos / Dealul Pogor

Auf dem Berg Dealul Pogor (Pogor-hegy), Gemeinde Chiheru de Jos (Alsóköhér; jud. Mureș/RO), wurde durch Luftbildprospektion im Winter 2011 eine bislang unbekannte Anlage gesichtet (**Abb. 3, 2; 6**). Sie liegt auf 940 m ü. NN auf einem Kamm, der Einblick in die Täler nördlich und südlich davon sowie in die Ebene im Westen gewährt. Eine Sichtverbindung bestand von hier nach Ibănești am Südhang des Gurghiu-Tales (ggf. mit einem weiteren Turm dazwischen) und nach Călugăreni (**Abb. 6**)<sup>17</sup>.

Die rechteckige Befestigung mit einem Innenraum von 15,5 m × 18,0 m besitzt eine Gesamtgröße von ca. 31,0 m × 35,0 m (**Abb. 3, 2**). Indizien für einen Bau im Inneren und dessen Bautechnik liegen nicht vor; allerdings geben Eisennägel, die im Bereich der Anlage zutage kamen, eventuell Hinweise auf einen Holzbau. Weitere Funde von zahlreichen Schuhnägeln und Pfeilspitzen sowie einer Eisenfibel aus dem Umfeld der Befestigung weisen die Anlage als römisch aus.

Entlang der Hangkante der Bergkuppe zieht sich eine weitere wallartige Fortifikation, die aufgrund von Keramikfunden in die Eisenzeit datiert werden kann. Damit war dieser Berg schon in vorrömischer Zeit Teil eines Befestigungssystems.

### **Eremitu/Dealul Tompa**

Auf dem Berg Dealul Tompa (Tompa-tető), Gemeinde Eremitu (Nyáradremete; jud. Mureș/RO), sind nebeneinander zwei Befestigungen erkennbar (**Abb. 3, 3; 5, 4-6**). Sie liegen auf 907 m ü. NN auf einem Kamm, der am Westhang unterhalb der Kuppe zwischen zwei Tälern herausragt (**Abb. 6**). Das südliche der Täler ist das Niraj-Tal, das weit in die Ostkarpaten hineinreicht. Auf der gegenüberliegenden Seite befand sich der Wachturm von Săcădat. Sichtverbindungen bestanden zu den Wachtürmen auf dem Dealul Pogor und nach Săcădat (s. u.) sowie in die Ebene bis Călugăreni. Allerdings befand sich das Lager dort hinter einer Kuppe, sodass der Sichtkontakt eingeschränkt gewesen sein dürfte<sup>18</sup>.

Die westliche Wallanlage, die von einem doppelten Graben umgeben war, besaß einen Innenraum von 12,0 m × 15,5 m und hatte eine Gesamtausdehnung von 24,5 m × ca. 30,0 m (**Abb. 3, 3**).

Die östlich anschließende Anlage maß 12,0 m × 12,0 m im Inneren und 24,5 m × ca. 22,0 m außen (**Abb. 3, 3**). Am Wallfuß liegt eine Steinschüttung, die entweder von einer Verstärkung des Walls oder einer aufgehenden Konstruktion auf dem Wallkamm stammt. Ein Eingang konnte hier an der Südseite identifiziert werden. Hier wurde auch ein Großteil der Funde geborgen.

In der nordöstlichen Ecke ist eine Vertiefung erhalten, die von einer Steinschüttung mit einer Kantenlänge von 8,0 m × 8,0 m eingefasst ist. Vermutlich liegen hier die Reste eines Steinfundaments vor, das zu einem Gebäude mit einem unterirdischen Raum gehört haben könnte.

Bei der Prospektion der Fundstelle kamen ein Ring mit Gemme (**Abb. 5, 4**), Eisenfibeln, Waffen – Pfeilspitzen und eine Ballista-Spitze (**Abb. 5, 5-6**) – und zahlreiche Schuhnägel zutage, die einerseits die römische Einordnung des Fundplatzes bestärken und andererseits auch einen eindeutigen Bezug zum römischen Militär herstellen.

Darüber hinaus sind mit einem Hobeisen, einem Bohrer und einer Axt Geräte zur Holzbearbeitung vorhanden, deren Datierung allerdings unklar ist, weil sich ihre Form bis in die Neuzeit kaum verändert. Sollten aber die Wachtürme die einzigen Bauten in der Umgebung sein, könnten die Werkzeuge mit der Errichtung in Zusammenhang stehen.

Insgesamt handelt es sich bei den Befunden auf dem Dealul Tompa vermutlich um Reste zweier Wachtürme, die chronologisch aufeinanderfolgten, sich aber nicht unbedingt abgelöst haben müssen. Beide könnten nach dem Bau der östlichen Anlage in Benutzung gewesen sein. Die doppelte Wallkonstruktion der ersten Anlage und der unterirdische Raum der zweiten Anlage weisen möglicherweise auf eine besondere Funktion, beispielsweise zur Versorgung der Wachposten. Da zur Kuppe hin jedoch keine weitere Fortifikation angelegt worden war, wurde offenbar nicht mit einer Gefahr von dieser Seite gerechnet.

### **Eremitu/Cetatea Săcădat**

Die in Eremitu (Nyáradremete), auf dem Gelände mit dem Flurnamen Cetatea Săcădat (Szakadát vára, zu Deutsch »Burg Sakadat«) gelegene Befestigung (**Abb. 3, 4; 4, 9-10; 5, 1. 3. 7**) sitzt auf dem Kamm zwischen den Tälern des Niraj-Flusses (Nyárad) und des Săcădat-Baches (Szakadát) in einer Höhe von 759 m ü. NN und ermöglichte die Überwachung beider Täler. Die Stelle wurde erstmals 1870 erwähnt und eine römische Zeitstellung vermutet; dies konnte sich aber auf keinerlei Funde stützen<sup>19</sup>.

Die Befestigung des Wachturms aus Graben und Wall hatte eine lichte Weite von 16,5m × 18,0m und maß insgesamt ca. 34,0m × 31,3m an den Außenkanten (**Abb. 3, 4**). Moderne Eingriffe haben die Befunde gestört: Gut sichtbar sind zwei Vertiefungen im Inneren der Anlage, vermutlich Geschützgruben aus dem Ersten oder Zweiten Weltkrieg. Außerdem verläuft direkt westlich der Befestigung ein Forstweg, der auf dieser Seite die Wall-Graben-Anlage erheblich zerstört hat.

Bei den seit 2011 erfolgten Prospektionen konnten im Umfeld und am Rand des Forstweges Oberflächenfunde aus Metall und Keramik geborgen werden, die diese Struktur in römische Zeit datieren.

Unter den Metallfunden ist eine Ankerfibel mit Silberauflagen vom Typ Cociş 20, Variante 20b<sup>20</sup> (**Abb. 5, 1**). Sie gehört zur Gruppe der stark profilierten Fibeln, die in den Donauprovinzen weitverbreitet war. In Dakien kann sie in das dritte Viertel des 2. bis in die erste Hälfte des 3. Jahrhunderts datiert werden<sup>21</sup>. Des Weiteren wurde ein eiserner Schwertriemenhalter geborgen und es liegen Schuhnägeln, verschiedene Pfeilspitzen, darunter eine dreiflügelige (**Abb. 5, 3**), und Ballistageschosse von der Fundstelle vor. Der Schwertriemenhalter (**Abb. 5, 7**), der vom Ende des 2. bis in das dritte Drittel des 3. Jahrhunderts datiert werden kann<sup>22</sup>, verdeutlicht die militärische Präsenz an dem Fundplatz.

Zudem wurden drei römische Keramikscherben aufgelesen. Zu einer Schüssel mit einem Durchmesser von 34cm gehören je ein graues, rauwandiges Rand- und ein Wandfragment; zu einem Topf mit einem Durchmesser von 11,8cm ein rauwandiges, graubraunes Randstück. Letzteres zeigt Reste einer schwarzen, angebrannten Kruste oder einer Verpichtung am Rand. Wie bei den Stücken vom Wachturm Ibăneşti ist nur eine generelle Einordnung des Keramikmaterials in das 2./3. Jahrhundert möglich<sup>23</sup>.

## **DIE VORGELAGERTE WACHTURMKETTE ZWISCHEN DEM GURGHUIU-TAL UND CĂLUGĂRENI**

Lineare Strukturen, wie sie *limites* beispielsweise in den römischen Nordwestprovinzen aufweisen und andere Abschnitte des Dakischen Limes charakterisieren, gehörten nicht zum Verteidigungssystem in den Ostkarpaten im heutigen Kreis Mureş. Hier verlief die vordere Verteidigungslinie am westlichen Fuß der Berge und setzte sich aus Wachtürmen zusammen, die etwa 10km östlich vor einer Reihe von Auxiliarkastellen lagen. Das nächstgelegene Kastell im Landesinneren hinter dieser vorderen Lagerlinie befand sich in Sighişoara (jud. Mureş/RO)<sup>24</sup>, das zusammen mit dem Kastell in Cristeşti (jud. Mureş/RO)<sup>25</sup> zu einem inneren Kreis von Auxiliarlagerstätten gehörte. Beide lagen etwa 35km (Luftlinie), also etwa einen Tagesmarsch von der Grenze entfernt. Von den Legionslagern in Potaissa und Apulum erreichte man die Grenze in etwa drei bzw. vier Tagen (knapp unter 100km bzw. um 130km Luftlinie).

Zu den Lagern der vorderen Verteidigungslinie gehörten die Standorte von Brâncoveneşti, Călugăreni und Sărăţeni. Aufgrund der Entfernung der Lager zueinander und der topographischen Situation könnte in dem Abschnitt zwischen Brâncoveneşti und Călugăreni ein weiteres Lager im Gurghiu-Tal gelegen haben<sup>26</sup>.

Für den etwa 20km langen Abschnitt zwischen dem Gurghiu-Tal und Călugăreni, in dem sich mindestens vier Wachtürme befanden, lagen die detailliertesten Informationen hinsichtlich der Wachturmstandorte vor, sodass hier exemplarisch mit der Überprüfung begonnen wurde.

Ihre bedeutende, strategische Position zeigt sich u. a. darin, dass Ibăneşti/Cetăţuia Mică, Săcădat und Tompa auch im Ersten Weltkrieg vermutlich von Flakstellungen bzw. Soldaten besetzt waren; Săcădat zudem auch im Zweiten Weltkrieg. Hiervon zeugen u. a. Patronenhülsen.

Die römischen Wachturmanlagen bestanden aus einem Graben und einem Wall, auf den vermutlich eine Palisade gesetzt war. Allein die westliche Anlage von Dealul Tompa verfügte über einen Doppelgraben.

Die östliche Anlage von Dealul Tompa scheint am Wall eine Sicherung durch eine Steinschüttung aufzuweisen.

Der Turm im Inneren der Befestigungen dürfte aus Holz erbaut gewesen sein oder aus einer Holz-Lehm-Konstruktion bestanden haben. Auf einen Holzbau weisen die Funde von Eisennägeln in Dealul Pogor, Dealul Tompa und Săcădat hin; für einen Fachwerk- oder Lehmziegelbau spricht die Brandschicht in Ibănești/Cetățuia Mică. Eine Steinfundamentierung dürfte nur der östliche Bau von Dealul Tompa gehabt haben, da bislang von dort lediglich Steinmaterial in größeren Mengen bekannt ist. Die Vertiefung hier könnte von einem Bau mit einem Keller stammen.

Die Konzentrierung des Hüttenlehms in der Nordostecke der Anlage von Ibănești/Cetățuia Mică sowie das mögliche Steinfundament in der Nordostecke der östlichen Anlage von Dealul Tompa weisen darauf hin, dass die Turmbauten offenbar nicht zentral in den Innenraum der Wall-Graben-Anlage gesetzt waren. Die Positionierung des Turms in eine Ecke ermöglichte eine bessere Nutzung des umfriedeten Innenraums.

Generell dienten die Türme weniger der Verteidigung der Grenze als vielmehr der Früherkennung von Feind- bzw. Personenbewegungen und der Weitergabe von Informationen mittels optischen und akustischen Signalen an die Lager, die an den entscheidenden Taleinschnitten gegenüber den Kämmen lagen. Die Grenzsicherung erfolgte durch die Auxiliarkastelle.

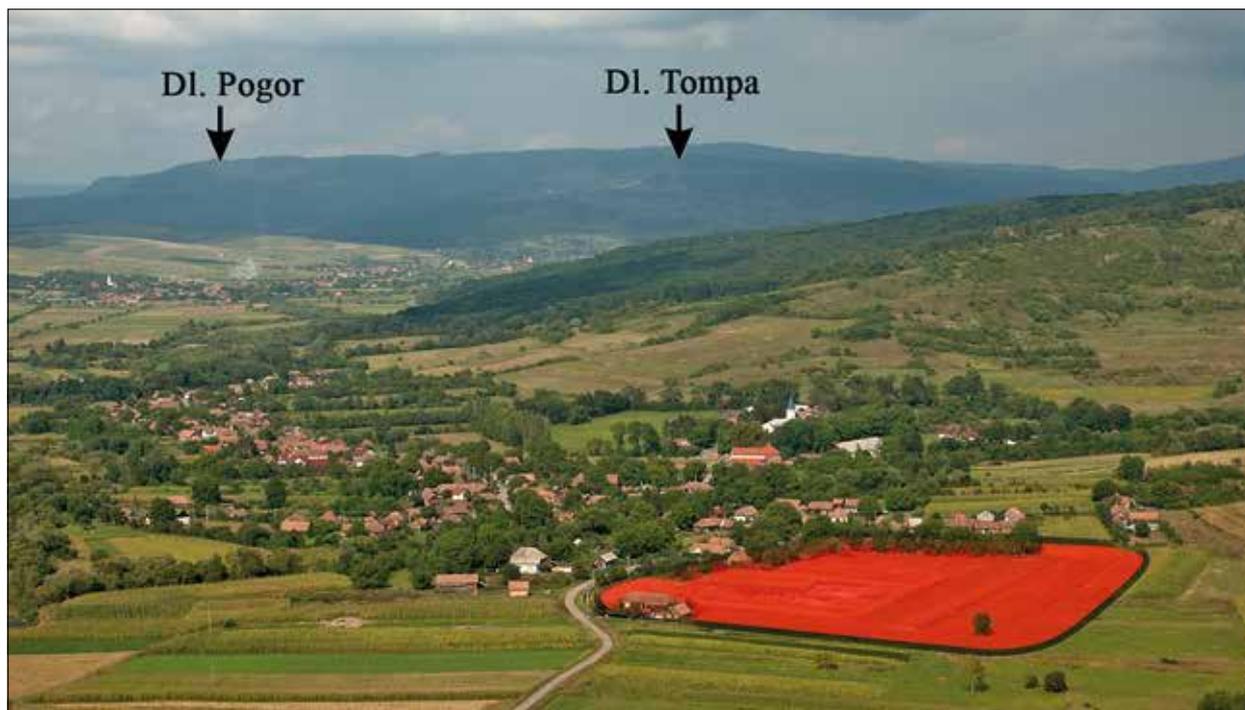
Die vier Türme zwischen dem Gurghiu-Tal und Călugăreni sind Teil einer etwa 20 km langen Verteidigungslinie, die vermutlich aus weiteren Wachtürmen bestanden hat. Ihre Funktion war nicht einheitlich, da nicht alle Standorte Sichtkontakt zu den Lagern hatten und diese nicht direkt informiert werden konnten (**Abb. 6**). Daher fungierten einige Wachtürme als Schnittstellen zur Weitergabe von Informationen; dies ist insbesondere der Fall bei dem auf 940 m ü. NN am höchsten gelegenen Turm auf dem Dealul Pogor.

Der nördlichste Turm in Ibănești/Cetățuia Mică lag am Nordhang des Gurghiu-Tales, das weit in die Ostkarpaten hineinragte. Sichtkontakt bestand zum Turm auf dem Dealul Pogor – möglicherweise ist noch ein Turm dazwischen zu rekonstruieren – und dieser hatte Sichtkontakt nach Călugăreni.

Auch der südlichste Turm von Cetatea Săcădat hatte keinen direkten Kontakt zum Lager von Călugăreni, lag aber in Sichtweite zu den Wachtürmen auf dem Dealul Tompa, sodass Informationen von Săcădat über Dealul Tompa nach Călugăreni gelangen konnten. Săcădat befand sich auf einem Kamm zwischen zwei tiefen Taleinschnitten, den Tälern des Niraj-Flusses (Nyárád) und des Săcădat-Baches (Szakadát), die so kontrolliert werden konnten. Eine möglicherweise herausgehobene bzw. besondere Stellung von Săcădat könnten die Bronzefunde, insbesondere die mit Silber verzierte bronzene Ankerfibel, nahelegen. Einen Bezug zum Lager in Călugăreni stellt die dreiflügelige Pfeilspitze her (**Abb. 5, 3**), die für orientalische Einheiten charakteristisch ist.

Der Turm auf dem Kamm des Dealul Pogor (**Abb. 7**), der einerseits eine Schnittstellenfunktion zwischen Ibănești/Cetățuia Mică am Südhang des Gurghiu-Tales (ggf. mit einem weiteren Turm dazwischen) und Călugăreni innehatte, bot zudem Einblick in die Täler nördlich und südlich davon sowie in die Ebene im Westen. Die strategische Funktion zeigt sich hier auch durch eine eisenzeitliche Befestigung unterhalb des Kamms.

Eine Sonderstellung nehmen die Anlagen auf dem Dealul Tompa ein. Diese wurden unterhalb der Kuppe errichtet und waren von dieser Seite in erhöhter Position trotz doppeltem Graben bei der westlichen bzw. steinverstärktem Wall bei der östlichen Befestigung leicht angreifbar. Eine Kontrollfunktion war für das südlich gelegene Niraj-Tal, das weit in die Ostkarpaten hineinreicht, möglich – dieses allerdings wurde auch von Ibănești/Cetățuia Mică eingesehen. Sichtverbindungen von Dealul Tompa bestanden zu den Wachtürmen auf dem Dealul Pogor und nach Săcădat sowie in die Ebene bis Călugăreni. Der möglicherweise unterkellerte Bau in der östlichen Anlage von Tompa lässt an eine Vorratshaltung denken.



**Abb. 7** Das Auxiliarlager von Călugăreni (jud. Mureș/RO) mit den Standorten der Wachtürme von Eremitu/Dealul Tompa und Chiheru de Jos/Dealul Pogor. – (Foto u. Graphik M. Szabó).

Mit diesen sicher in römische Zeit zu datierenden Wachtürmen ist das Sicherungssystem der Grenze in diesem Abschnitt des Ostlimes definiert. Insgesamt bildeten sie eine Kette von Posten, die den Auxiliarkastellen östlich vorgelagert waren.

Die geborgenen Funde zeigen eine deutliche Präsenz des Militärs an den Wachtürmen, und jene Funde, die sich genauer datieren lassen wie beispielsweise der eiserne Schwertriemenbügel, der Gürtelbeschlag und einige der Fibeln, lassen sich alle in die Zeit nach den Markomannenkriegen (166-180 n. Chr.) einordnen. Zukünftig sind weitere potenzielle Wachturmstandorte zu überprüfen und ihre Funktion im System der Grenzsicherung zu definieren; im Umfeld sollen auch das Wegenetz zu und zwischen den Wachtürmen und deren Einbindung in die Infrastruktur des Limes durch Prospektionen überprüft werden.

## FUNKATALOG

(alle Funde befinden sich im Muzeul Județean Mureș, Târgu Mureș)

### Abb. 4

1 1 Randstück, evtl. zugehörig 3 Wandstücke und 1 Bodenstück, grob, graubraun, schwarz (Ibănești/Cetățuia Mică, Grabung 1979).

2 2 Randstücke, evtl. zugehörig 2 Wandstücke, grob, dunkelgrau, grau, Reste einer angebrannten, schwarzen Kruste (Ibănești/Cetățuia Mică, Grabung 1979).

3 1 Randstück, evtl. zugehörig 1 Wandstück, grob, graubraun, orangebraun-grau (Ibănești/Cetățuia Mică, Grabung 1979).

4 2 Randstücke, evtl. zugehörig 2 Wandstücke, grob, grau, grau (Ibănești/Cetățuia Mică, Grabung 1979).

5 1 Randstück, sehr grob, rotbraun, hellbraun-rötlich (Ibănești/Cetățuia Mică, Grabung 1979).

6 1 Randstück, grob, graubraun, hellbraun-grau (Ibănești/Cetățuia Mică, Grabung 1979).

7 1 Henkelfragment, evtl. zugehörig 2 Wandstücke, fein mit roten Einschlüssen, mittelbraun, mittelbraun (Ibănești/Cetățuia Mică, Grabung 1979).

8 1 Bodenstück, grob, hellbraun, hellbraun (Ibănești/Cetățuia Mică, Grabung 2011, Kontext 15).

9 1 Randstück, grob, graubraun, graubraun, innen schwarze Kruste (Eremitu/Cetatea Săcădat, Fundpunkt 5).

10 1 Randstück, 1 Wandstück, grob, grau mit hellgrauem Kern, grau (Eremitu/Cetatea Săcădat, Fundpunkt 4).

## Abb. 5

1 Ankerfibel aus Kupferlegierung mit Silberauflagen Typ Cociș 20 (Eremitu/Cetatea Săcădat).

2 Durchbrochen gearbeiteter Gürtelbeschlag aus Kupferlegierung mit Weißmetallüberzug (Ibănești/Cetățuia Mică).

3 Dreiflügelige Pfeilspitze aus Eisen (Eremitu/Cetatea Săcădat).

4 Ring aus Eisen mit Gemme (Eremitu/Dealul Tompa).

5 Ballistaspitze aus Eisen (Eremitu/Dealul Tompa).

6 Pfeilspitze aus Eisen (Eremitu/Dealul Tompa).

7 Schwertriemenhalter aus Eisen (Eremitu/Cetatea Săcădat).

## Anmerkungen

- 1) Zunächst als Provinz Dacia, dann unter Hadrian unterteilt in die Provinzen Dacia inferior, Dacia superior und Dacia Porolissensis, und später unter Marcus Aurelius in die Provinzen Dacia Porolissensis, Dacia Apulensis und Dacia Malvensis.
- 2) Da das Gebiet teils im ungarischsprachigen Raum Rumäniens liegt und die Forschung des 19. Jhs. vorwiegend die ungarischen Namen nennt, die Fundstellen heute allerdings meist unter rumänischen Namen bekannt sind, werden hier beide angegeben.
- 3) Dieser Limesabschnitt wird durch zwei miteinander verknüpfte Projekte erforscht: Der Digitalisierung und Aufarbeitung aller Informationen und Daten widmet sich das am Muzeul Județean Mureș (Târgu Mureș) beheimatete Projekt »Digitizing the Roman Limes. Sector Brâncovenești – Sărățeni«. Es wird durch das rumänische Consiliul Național al Cercetării Științifice din Învățământul Superior (CNCSIS-UEFISCDI Projekt PN-II-ID-PCE-2012-4-0618) von 2013 bis 2016 finanziert. 2011 sowie 2013-2015 fanden internationale Untersuchungen und Lehrgrabungen in Călugăreni/Mikháza, Sărățeni/Sóvár und an Wachturmstandorten statt. Sie wurden teilweise als Erasmus-Intensivprogramm organisiert und vom Winckelmann-Institut der Humboldt-Universität zu Berlin in Zusammenarbeit mit verschiedenen Hochschulen in Köln, Erfurt, Budapest, Pécs, Cluj-Napoca und Târgu Mureș koordiniert.
- 4) Zusammenfassend über die Forschungsgeschichte und -ergebnisse s. Paulovics 1944, 23-27; Protase/Zrinyi 1994; Lazăr 1995, 84-88; Gudea 1997, 555-556; Popa u. a. 2010, 106-107.
- 5) Zur Lesung des Stempels s. Gudea 1997, 553-554. 56\*-57\*; Russu 1977, 99-100; Marcu 2009, 119-120; Spaul 1994, 150 und zuletzt zusammenfassend Szabó im Druck.
- 6) Zusammenfassend über die Forschungsgeschichte und -ergebnisse s. Paulovics 1944, 32-38; Protase 1965; Lazăr 1995, 122-124; Gudea 1997, 556-557; Popa u. a. 2010, 107-110.
- 7) Piso/Marcu 2006-2007, 172-176.
- 8) Zur Problematik s. Paulovics 1944, 27-31; Lazăr 1995, 142-143; Ferenczi/Petică 1982, 572-576; 1994, 160-163.
- 9) Es galt vor allem, Stützpunkte der Weltkriege und nicht römische Fundstellen auszuschließen. Im Vorfeld der Untersuchung schied bereits drei mögliche Plätze aus: Dealul Cetății/Szalonnvár bei Ideciu de Jos/Alsóidecs (Lazăr 1995, 150; Ferenczi/Petică 1982, 570-572; 1994, 154-157), Dealul Jidovilor/Zsidóhegy bei Nadășa/Görgénynádas, Gemeinde Beica de Jos/Alsóbölkény (Lazăr 1995, 77; Ferenczi/Petică 1982, 576; 1994, 159-160), sowie Chișed/Kishegy bei Sâmbriaș/Jobbágytelke, Gemeinde Hodoș/Székelyhodos (Lazăr 1995, 145; Ferenczi/Petică 1982, 576; 1994, 160). Hier hatte sich gezeigt, dass es sich um mittelalterliche bzw. moderne oder natürliche Strukturen handelt.
- 10) Vgl. zur Fundstelle: Ferenczi/Petică 1994, 157; Pánczél/Szabó/Visy 2011, 178-179 Abb. 158.
- 11) Ferenczi/Petică 1982, 582-583; 1994, 157.
- 12) Für das Stück **Abb. 4, 1** vgl. z. B. Man 2011, 157 Typ 2 Taf. 97, 28 aus Cristești; für das Stück **Abb. 4, 2** vgl. z. B. Man 2011, 157 Typ 4 Taf. 98, 32 aus Cristești; für das Stück **Abb. 4, 5** ähnlich z. B. Rusu-Bolindeț 2007, 410-411 Taf. 95, 565 Typ CC10A (aus Napoca), hier aber mit leichtem Deckelfalz, oder Popilian 1976, 86-87 Taf. 33 Nr. 327 Typ 1; für die Stücke **Abb. 4, 3, 6** vgl. Popilian 1976, 87 Taf. 34 Nr. 335 Typ 3.
- 13) Vollständige Sätze ähnlicher Beschläge sind aus Intercisa bekannt (Kom. Fejér/H; Mráv 2010, 40 Taf. 10 Grab 1970/1570) und Apulum (Ciugudean 2011, 100 Taf. I Grab 19/XXXII).
- 14) Oldenstein 1976, 167-169. 218-223. – Ubl 2002, 275. – James 2004, 61. – Coulston 2007, 532. – Nicolay 2007, 35. – Ciugudean 2011, 99-100.
- 15) Birley 1962-1963, 206 Abb. 11, 8; vgl. Gamer/Rüsch 1973, Nr. 477.
- 16) Vgl. Topál 1981, 152 (Matrica, Grab Nr. 152). – Speidel 1997, 233-234.

- 17) Vgl. zur Fundstelle: Pánczél/Szabó/Visy 2011, 178 Abb. 158.
- 18) Vgl. zur Fundstelle: Pánczél/Szabó/Visy 2011, 179 Abb. 159.
- 19) Vgl. zur Fundstelle: Orbán 1870, 95; Roska 1942, 141; Lazăr 1995, 121; Ferenczi/Petică 1982, 572-576; 1994; 160-163; Pánczél/Szabó/Visy 2011, 179 Abb. 158.
- 20) Cociş 2004, 107-111 vgl. Kat. 1296. – Cociş/Man 2008, 86 Taf. 4, 17 (aus Cristeşti). – Man 2011, 197 Taf. 147, 18.
- 21) Cociş 2004, 110. – Petković 2010, 105-110. 377.
- 22) Oldenstein 1976, 107-109. – von Carnap-Bornheim 1991, 107. – Miks 2007, 888 Taf. 231 B305,5 (Micia); 845 Taf. 223 B190,6 (Porolissum). – Vgl. James 2004, 142.
- 23) Für das Stück **Abb. 4, 9** ähnlich z. B. Rusu-Bolindeţ 2007, 413-414 Taf. 98, 589 Typ CC 10J (aus Napoca).
- 24) Gudea 1997, 106-107.
- 25) Ebenda 102 Abb. 1.
- 26) Topographische oder archäologische Hinweise hierauf gibt es allerdings bislang nicht.

## Literatur

- Birley 1962-1963: E. Birley, Excavation of the Roman Fortress at Carpow, Perthshire 1961-2. Proc. Soc. Ant. Scotland 96, 1962-1963, 184-207.
- von Carnap-Bornheim 1991: C. von Carnap-Bornheim, Die Schwertriemenbügel aus dem Vimose (Fünen). Zur Typologie der Schwertriemenbügel der römischen Kaiserzeit im Barbarikum und in den römischen Provinzen. Kl. Schr. Vorgesch. Seminar Marburg 38 (Marburg 1991).
- Ciugudean 2011: D. Ciugudean, »Ringschnallencingulum«-type belts from Apulum. In: I. Piso / V. Rusu-Bolindeţ / R. Varga / S. Mustaţă / E. Beu-Dachin / L. Ruscu (Hrsg.), Scripta Classica. Radu Ardevan sexagenario dedicata (Cluj-Napoca 2011) 99-114.
- Cociş 2004: S. Cociş, Fibulele din Dacia Romană. Bibl. Ephemeris Napocensis 3 (Cluj-Napoca 2004).
- Cociş/Man 2008: S. Cociş / N. Man, Fibule romane din colecţiile Muzeului Judeţean Mureş. Rev. Bistriţei 22, 2008, 85-93.
- Coulston 2007: J. C. N. Coulston, Art, Culture and Service: The Depiction of Soldiers on Funerary Monuments of the 3<sup>rd</sup> Century AD. In: L. De Blois / E. Lo Cascio (Hrsg.), The Impact of the Roman Army (200 BC-AD 476). Economic, Social, Political, Religions and Cultural Aspects. Proceedings of the Sixth Workshop of the International Network Impact of Empire (Roman Empire, 200 B. C.-A. D. 476); Capri, March 29-April 2, 2005 (Leiden, Boston 2007) 529-563.
- Ferenczi/Petică 1982: I. Ferenczi / M. Petică, Cercetări de topografie arheologică în judeţul Mureş (Partea I-a). Acta Mus. Napocensis 19, 1982, 557-584.
- 1994: I. Ferenczi / M. Petică, Limes-ul Daciei. Contribuţii la cunoaşterea sectoarelor Brâncoveneşti-Călugăreni şi Călugăreni-Sărăţeni (jud. Mureş) I. Apulum 31, 1994, 139-166.
- Gamer/Rüsch 1973: G. Gamer / A. Rüsch, Raetia (Bayern südlich des Limes) und Noricum (Chiemseegebiet). Aus dem Nachlaß von F. Wagner. CSIR Deutschland 1, 1 (Bonn 1973).
- Gudea 1997: N. Gudea, Der dakische Limes. Materialien zu seiner Geschichte. Jahrb. RGZM 44, 1997, 499-612.
- James 2004: S. James, Excavations at Dura-Europos 1928-1937. Final Report VII. The Arms and Armour and Other Military Equipment (London 2004).
- Lazăr 1995: V. Lazăr, Repertoriul arheologic al Judeţului Mureş (Târgu Mureş 1995).
- Man 2011: N. Man, Aşezarea Romană de la Cristeşti. Bibl. Mus. Marisensis, Ser. Arch. 3 (Cluj-Napoca 2011).
- Marcu 2009: F. Marcu, Organizarea internă a castrului din Dacia / The internal planning of Roman forts of Dacia. Bibl. Mus. Napocensis 30 (Cluj-Napoca 2009).
- Miks 2007: Ch. Miks, Studien zur römischen Schwertbewaffnung in der Kaiserzeit. Kölner Stud. Arch. Röm. Provinzen 8 (Rahden/Westf. 2007).
- Mráv 2010: Zs. Mráv, Egy késő 3. századi, niellóberakással díszített, középgyűrűs bronz szíjvégreter Brigetióból. Komárom-Esztergom Megyei Önkormányzat Múz. Közl. 16, 2010, 13-40.
- Nicolay 2007: J. A. W. Nicolay, Armed Batavians. Use and Significance of Weaponry and Horse Gear from Non-Military Contexts in the Rhine Delta (50 BC to AD 450). Amsterdam Arch. Stud. 11 (Amsterdam 2007).
- Oldenstein 1976: J. Oldenstein, Zur Ausrüstung römischer Auxiliareinheiten. Studien zu Beschlägen und Zierat an der Ausrüstung der römischen Auxiliareinheiten des obergermanisch-raetischen Limesgebietes aus dem zweiten und dritten Jahrhundert n. Chr. Ber. RGK 57, 1976, 49-284.
- Orbán 1870: B. Orbán, A Székelyföld leírása. Történelmi, régészeti, természetrajzi s népismei szempontból IV (Pest 1870).
- Pánczél/Szabó/Visy 2011: Sz. P. Pánczél / M. Szabó / Zs. Visy, Dacia Superior keleti határának régészeti kutatása / Archaeological research on the eastern limes frontier of Dacia Superior. In: Zs. Visy (Hrsg.), A Danube Limes program régészeti kutatásai 2008-2011 között. Jelentés a Danube Limes UNESCO World Heritage Site pályázat keretében a PTE BTK Régészet Tanszékének kutatócsoportja által végzett kutatásokról/The Danube Limes Project. Archaeological Research Between 2008-2011. Report on the research carried out by the research team of the Department of Archaeology, University of Pecs within the framework of the Danube Limes UNESCO World Heritage Site project (Pécs 2011) 173-180.
- Paulovics 1944: I. Paulovics, Dacia keleti határvonala és az úgynevezett »dák«-ezüstkincsek kérdése (Kolozsvár 1944).
- Petković 2010: S. Petković, Rimske fibule u Srbiji od I do V veka n. e. Posebna Izdanja 50 (Beograd 2010).
- Piso/Marcu 2006-2007: I. Piso / F. Marcu, La cohors I Augusta Ituraeorum en Dacie. Acta Mus. Napocensis 43-44/I, 2006-2007, 167-176.

- Popa u. a. 2010: A. Popa / S. Cociş / Ch. Klein / C. Gaiu / N. Man, Geophysikalische Prospektionen in Ostsiebenbürgen. Ein deutsch-rumänisch-moldauisches Forschungsprojekt an der Ostgrenze der römischen Provinz Dacia. *Ephemeris Napocensis* 20, 2010, 101-128.
- Popilian 1976: G. Popilian, *Ceramica romană din Oltenia* (Craiova 1976).
- Protase 1965: D. Protase, Castrul roman de la Călugăreni (r. Târgu Mureş). Săpăturile din anul 1961. *Acta Mus. Napocensis* 2, 1965, 209-214.
- Protase/Zrinyi 1994: D. Protase / A. Zrinyi, Castrul roman și așezarea civilă de la Brâncovești (jud. Mureş). Săpăturile din anii 1970-1987 (Târgu Mureş 1994).
- Roska 1942: M. Roska, *Erdély régészeti repertórium*. 1: Óskor (Kolozsvár 1942).
- Russu 1977: I. I. Russu, Garnizoana și castrul roman de la Brâncovești (jud. Mureş). *Ala I Numeri Illyricorum. Stud. și Cerc. Ist. Veche* 28/1, 1977, 93-104.
- Rusu-Bolindeţ 2007: V. Rusu-Bolindeţ, *Ceramica romană de la Napoca. Contribuții la studiul ceramicii din Dacia romană*. *Bibl. Mus. Napocensis* 25 (Cluj-Napoca 2007).
- Spaul 1994: J. E. H. Spaul, *Ala 2. The Auxiliary Cavalry Units of the Pre-Diocletianic Imperial Roman Army* (Andover 1994).
- Speidel 1997: M. P. Speidel, *Late Roman Military Decorations II. Gold-embroidered Capes and Tunics*. *Ant. Tardive* 5, 1997, 231-237.
- Szabó im Druck: A. Szabó, *The ala Illyricorum in Dacia superior*. In: C. Höpken / Sz. Pánczel (Hrsg.), *Lidor 1. Introduction to the project Digitizing the Roman Limes*. Sector Brâncovești – Sărățeni (im Druck).
- Topál 1981: J. Topál, *The southern cemetery of Matrica (Százhalombatta-Dunafüred)* (Budapest 1981).
- Ubl 2002: H. Ubl, *Ein »Ringschnallengulum« aus Lavriacum*. In: M. Buora (Hrsg.), *Miles Romanus: dal Po al Danubio nel tardoantico*. *Atti del convegno internazionale, Pordenone-Concordia Sagittaria, 17-19 marzo 2000* (Pordenone 2002) 275-285.

### *Zusammenfassung / Summary / Résumé / Sumar*

#### **Wachtürme am Dakischen Ostlimes zwischen Brâncovești und Călugăreni (jud. Mureş/RO)**

Der Dakische Ostlimes im heutigen Kreis Mureş am westlichen Fuß der Ostkarpaten besteht aus einer Linie von Auxiliarkastellen – Brâncovești, Călugăreni und Sărățeni –, die mit einer Limesstraße verbunden waren. Östlich vorgelagert befand sich eine Reihe von Wachtürmen. In dem Limesabschnitt zwischen Gurghiu-Tal und dem Lager in Călugăreni wurden archäologische Prospektionen unternommen, um bekannte und neue Standorte von Wachtürmen zu überprüfen; vier Wachtürme konnten so zweifelsfrei als römisch identifiziert werden: Ibănești/Cetățuia Mică (Libánfalva/Kisvár), Chiheru de Jos/Dealul Pogor (Alsóköhér/Pogor-hegy), Eremitu/Dealul Tompa (Nyárádremete/Tompa-tető) und Eremitu/Cetatea Săcădat (Nyárádremete/Szakadát vára). Die Wachturmanlagen bestanden aus einer Graben-Wall-Befestigung mit einem Turmbau im Inneren. Dieser war nicht immer mittig angelegt, sondern in zwei Fällen wahrscheinlich in eine Ecke gesetzt. Dies ermöglichte eine bessere Nutzung der Innenfläche. Die Funktion der Wachtürme ist offenbar unterschiedlich, denn nicht alle dienten der direkten Kontaktaufnahme zu den Lagern. Einige fungierten vielmehr als Schnittstelle zwischen anderen Türmen und Lagern sowie möglicherweise auch zur Versorgung der Wachposten.

#### **Watch Towers on the Dacian Eastern Part of the Limes between Brâncovești and Călugăreni (jud. Mureş/RO)**

The eastern Limes of Dacia in today's department Mureş at the western foot of the eastern Carpathians consists of a line of auxiliary castles – Brâncovești, Călugăreni und Sărățeni – which are connected by a limes road. To the East in front of them stood a row of watch towers. Numerous archaeological surveys were undertaken in the limes section between the Gurghiu valley and the castle Călugăreni in order to verify the location of known and new watch towers; as a result four watch towers could be identified as Roman: Ibănești/Cetățuia Mică (Libánfalva/Kisvár), Chiheru de Jos/Dealul Pogor (Alsóköhér/Pogor-hegy), Eremitu/Dealul Tompa (Nyárádremete/Tompa-tető) and Eremitu/Cetatea Săcădat (Nyárádremete/Szakadát vára). All watch towers were enclosed by a fortification consisting of rempart and ditch. The position of the tower was not always central, in two cases the tower was built in the corner. This enlarged the interior space and facilitated its use. The watch towers evidently performed different functions as not all of them were used to contact the castles directly. Some of them functioned rather as interfaces between other towers and castles and possibly also supplied the watch towers.

Translation: M. Struck

### Tours de guet sur le Limes Dace oriental entre Brâncovenești et Călugăreni (jud. Mureș/RO)

Le Limes Dace oriental qui se trouve aujourd'hui dans le district de Mureș au pied occidental des carpatés de l'Est est constitué d'une ligne de camps d'auxiliaires – Brâncovenești, Călugăreni et Sărățeni –, qui étaient rattachés par une route du Limes. Plus à l'Est, en avant, se trouvaient une rangée de tours de guet. La portion de Limes située entre la vallée de Gurghiu et le camp de Călugăreni a fait l'objet de prospections afin de préciser la localisation des sites connus et d'en découvrir de nouveaux. Quatre tours de guet romaines ont pu être identifiées comme indubitablement romaines: Ibănești/Cetățuia Mică (Libánfalva/Kisvár), Chiheru de Jos/Dealul Pogor (Alsóköhér/Pogor-hegy), Eremitu/Dealul Tompa (Nyárárdremete/Tompa-tető) et Eremitu/Cetatea Săcădat (Nyárárdremete/Szakadát vára). Les aménagements sont composés d'une fortification composée d'un mur et d'un fossé avec une tour construite à l'intérieur. Cette dernière n'était pas toujours centrée, mais dans deux des cas probablement implantée dans un angle. Ceci permettait de mieux profiter de l'espace enceint. La fonction de ces tours de guet est visiblement différente, car toutes n'étaient pas en contact visuel avec les camps. Certaines servaient probablement plus d'interface entre différentes autres tours et campements et probablement aussi au ravitaillement des postes de surveillance. Traduction: L. Bernard

### Turnuri pe limesul estic al Daciei, între Brâncovenești și Călugăreni (jud. Mureș/RO)

Limes-ul estic al Daciei de pe teritoriul județului Mureș de astăzi, situat la poalele vestice ale Carpaților Orientali, este compus dintr-un aliniament de castre auxiliare – Brâncovenești, Călugăreni și Sărățeni – interconectate prin drumul limes-ului. La est de acestea, în poziția de avanpost, a fost amplasat un șir de turnuri. Pe sectorul de limes dintre Valea Gurghiuului și Călugăreni au fost făcute prospecții arheologice pentru a verifica poziționarea turnurilor deja cunoscute și în vederea localizării unora noi. Patru dintre acestea au fost identificate drept structuri romane: Ibănești/Cetățuia Mică (Libánfalva/Kisvár), Chiheru de Jos/Dealul Pogor (Alsóköhér/Pogor-hegy), Eremitu/Dealul Tompa (Nyárárdremete/Tompa-tető) și Eremitu/Cetatea Săcădat (Nyárárdremete/Szakadát vára). Turnurile sunt compuse dintr-o incintă formată din șanț și val, respectiv un turn în interior. Turnul nu a fost întotdeauna amplasat central, ci, în două cazuri a fost situat, probabil, într-un colț. Acest fapt a permis folosirea mai adecvată a spațiilor interioare. Funcționalitatea turnurilor a fost diferită, deoarece nu toate au facilitat o comunicare directă cu castrele auxiliare. Unele au avut, probabil, rolul de a semnaliza către alte turnuri și castre și, posibil, au fost folosite drept punct de aprovizionare pentru posturile de pază.

### Schlüsselwörter / Keywords / Mots clés / Cuvânt cheie

Rumänien / römische Kaiserzeit / Dakien / Limes / Wachturm / Prospektion / Luftbildarchäologie  
Rumania / Roman Imperial Period / Dacia / limes / watch tower / survey / aerial archaeology  
Roumanie / romain impérial / Dacie / Limes / tour de guet / prospection / photographie aérienne  
România / perioada principatului / Dacia / Limes / turnuri de veghe / prospecțiuni / arheologie aeriană

#### Constanze Höpken

Universität zu Köln  
Archäologisches Institut  
Abt. Archäologie der Römischen Provinzen  
Albertus-Magnus-Platz 1  
50923 Köln  
hoepkenc@uni-koeln.de

#### Szilámér-Péter Pánczél

Muzeul Județean Mureș  
Mărăști 8A  
RO - 540328 Târgu Mureș  
pszilamer@yahoo.com

#### Máté Szabó

Pécsi Tudományegyetem,  
Történettudományi Intézet, Régészet Tanszék  
Rókus utca 2  
H - 7624 Pécs  
legipek@gmail.com

#### András Szabó

Magyar Nemzeti Múzeum  
Múzeum krt. 14-16  
H - 1088 Budapest  
szabo.andras.022@gmail.com

#### Manuel Fiedler

#### Gregor Döhner

Winckelmann-Institut der Humboldt-Universität zu Berlin  
Unter den Linden 6  
10099 Berlin  
mfiedler1999@yahoo.com  
Gregor.Doehner@gmx.de

#### Antal Kosza

Diracția Județeană pentru Cultură  
Culte și Patrimoniul Cultural Național Harghita  
Piața Libertății 5  
RO - 530140 Miercurea-Ciuc  
kosza.antal@harghita.djc.ro